

The image features two sheep in a dark setting. One sheep is standing in the background, looking towards the camera. The other sheep is lying on a bed of yellow straw in the foreground, also looking towards the camera. The text is overlaid on the image in a yellow, pixelated font.

ESSBARE TIERE

Was sagt die BIBEL dazu?

1. ESSBARES FLEISCH

Rein & Unrein

Um was geht es bei den reinen und unreinen Tiere? Wenn die Bibel von von reinen und unreinen Tiere spricht, ist folgendes gemeint; wir sollten „unreine“ Tiere nicht essen. In **Leviticus 11** lesen wir, wie Moshe von Jahweh das Gesetz über die reinen und unreinen Tiere nochmals erhält, um dieses Gesetz aufzuschreiben. Ja genau, nochmals, denn dieses Gesetz war den damaligen Israeliten nicht unbekannt. Auch Noach wusste schon vor der Sintflut was unreine Tiere sind und welche Tiere zu den reinen gehörten. Das lesen wir in **Genesis 7**.

Der Grund für so ein Gesetz liegt in der Tatsache, dass diese unreinen Tiere einen anderen Nutzen für uns Menschen haben als gegessen zu werden. Diese haben oft die Aufgabe den Planet Erde zu säubern. Ob von der Luft aus den Boden absuchend, am Boden direkt oder unter Wasser, die Unreinen haben oft eines Gemeinsam; sie säubern. Somit haben diese also in ihrem Fleisch Dinge abgelagert, die wir nicht essen sollten, weil es für uns nicht gesund ist. Genaueres kannst Du auch im Internet selbst finden. Diese unreine Tiere sind nicht böse oder schlecht. Ganz im Gegenteil! Wir brauchen diese! So haben -wie schon erwähnt- also einige Tiere nicht den Zweck uns zu ernähren, sondern des Schöpfers Schöpfung zu säubern.

Mit dem „nicht-essen“ von diesen Tieren zeigen wir auch, das wir zu Jahweh gehören und abgesondert sind.

2. REIN & UNREINE TIERE

Nach biblischen Richtlinien

Welche Tiere sind nun rein und welche nicht? Wie erkenne ich das?

Landsäugetiere: Rein ist, wer gespaltene Hufe hat, und wer ein Wiederkäuer ist. Ein reines Tier muss beide Merkmale aufweisen, wie z.B. **Kühe, Schafe, Ziegen, Rehwild**. Dagegen sind Schweine, Hasen, Eichhörnchen, Bären, Hunde, Katzen, Kamele und Pferde nicht rein.

Geflügel: Die Tora zählt 21 (*Leviticus 11:13-19*) unreine Vogelarten auf. Dazu gehören im Grunde genommen alle Raubvögel und Aasfresser. Reine Vogelarten z.B. sind **die heimischen Hühnerarten, Enten, Gänse, Puten, Tauben**.

Fisch & Meeresfrüchte: Wasserlebewesen sind rein, wenn sie Flossen und Schuppen haben, z.B.: **Lachs, Tunfisch, Hecht, Flunder, Karpfen, Hering**. Nicht rein sind z.B. Wels, Stör, Schwertfisch, Krebse, Schalentiere, Krabben, alle Meeressäugtiere.

-https://de.chabad.org/library/howto/wizard_cdo/aid/833800/-

Alle Reptilien, Amphibien, Würmer, Insekten sind nicht rein.

Eine Ausnahme bilden aber vier Heuschreckenarten.

Leviticus: 11,22-23:

22 Insbesondere davon darfst du verschiedene Arten von Heuschrecken, Grasshüpfer, Laubheuschrecke und Grillen essen. 23 Aber ansonsten sind alle geflügelten und vierfüßigen Geschöpfe ein Gräuel für euch.

- **Locust (Heuschrecke)** eine große und hauptsächlich tropische Heuschrecke mit starken Flugkräften. Es ist normalerweise ein Einzelgänger, aber von Zeit zu Zeit kommt es zu einer Bevölkerungsexplosion, und es wandert in riesigen Schwärmen, die den Ernten großen Schaden zufügen).
- **Grasshopper (Grasshüpfer)** ein pflanzenfressendes Insekt mit langen Hinterbeinen, die zum Springen und Zwitschern verwendet werden. Es besucht grasbewachsene Stellen und niedrige Vegetation).
- **Katydid (Laubheuschrecke)** eine große, typisch grüne, langhörige Heuschrecke, die in Nordamerika beheimatet ist. Das Männchen macht ein charakteristisches Geräusch, das dem Namen ähnelt).
- **Cricket (Grillen)** ein mit den Heuschrecken verwandtes Insekt. Das Männchen erzeugt ein charakteristisches rhythmisches Zwitschern).

Wenn wir uns mit dem Thema der reinen und unreinen Tiere beschäftigen, taucht früher oder später auch das Wort „Koscher“ auf. Doch was bedeutet das Wort „Koscher“ eigentlich?

3. KOSCHER

Als kosher (hebräisch כָּשֵׁר kascher, wörtlich „tauglich“) wird im kulinarischen Bereich alles bezeichnet, was nach den jüdischen Speisegesetzen (hebräisch כַּשְׁרוּת Kaschrut) erlaubt ist. Was kosher ist, ergibt sich aus den entsprechenden Vorschriften der Halacha. Sie basieren auf den Speisegeboten der Tora, den fünf Büchern Moses, und wurden im rabbinischen Judentum weiterentwickelt. Die Halacha erhielt Auslegungen im Talmud sowie Ergänzungen um Bräuche und Traditionen, die im Schulchan Aruch zusammengefasst wurden. Nach diesen Vorschriften werden Lebensmittel in solche eingeteilt, die für den Verzehr erlaubt (koscher) und Lebensmittel, die für den Verzehr nicht erlaubt (טרייף treife) sind. Weitere Begriffe dafür sind תועבה tôw'êbah oder שְׂקָץ Schekets, beide für „Gräuel“.

-WIKIPEDIA-

Koscher ist also nicht zwingend biblisch. Die oben im Kasten erwähnten Bücher kommen nicht im Tanakh (*Altes Testament*) vor. Die Bibel alleine reicht längsten aus, um zu verstehen, was der Schöpfer vom Fleisshesser eigentlich verlangt. Natürlich gibt es bei den reinen Tiere Teile davon, die wir wohl besser nicht essen würden. Wie zum Beispiel die Leber und die Niere. Doch insgesamt ist das ganze Tier entweder rein oder unrein.

Und wenn wir schon bei dem Wort Koscher sind, noch etwas zum Schlachten der Tiere. Die Juden „schlachten“ nämlich nicht „einfach so“. Da gibt es ein bestimmtes Schlachten; das sogenannte „Schächten“, was bei uns in der Schweiz allerdings verboten ist.

4. SCHÄCHTEN

Deuteronomium 12:23-25 25 Hüte dich nur davor, das Blut zu essen, denn das Blut ist das Leben, und du sollst das Leben nicht mit dem Fleisch essen. 24 Iss es nicht, sondern schütte es wie Wasser auf die Erde. 25 Iss es nicht, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut geht, wenn du tust, was Adonai für richtig hält.

Soviel einmal zur Grundlage der Bibel. Ich glaube, dass es jedem klar ist was da oben aus der Bibel zitiert ist. Man soll das Fleisch ohne Blut essen und das Blut auch als solches nicht verzehren. Wikipedia erklärt dazu noch etwas mehr.

In der Tora heißt es: „Schlachte von deinen Rindern oder Schafen, die dir der Herr gegeben hat, wie ich dir geboten habe.“ (Dtn 12,21 SLT), ohne dass auf die Art, wie die Schlachtung zu erfolgen hat, eingegangen wird. Aus dem Verbot des Blutverzehrs und anderen biblischen Vorschriften abgeleitet, wird auf die Schechita (*Schächten*) erst im Talmud (Traktat Chullin 1–2) und später in der Mischne Tora (Sefer Kedescha) und im Schulchan Aruch (Jore De'a 1–28) eingegangen. -WIKIPEDIA-

Der „Talmud“ und auch die „Mischne Tora“ sind keine Bestandteile der Torah. Bis jetzt kein Problem. Für Juden sind sie aber dennoch wichtig. Nichts desto trotz, ich sehe sie als Zusatz zur Torah, und von reiner Menschenhand geschrieben. Noch haben wir keine Antwort auf das, was das Schächten jetzt ist.

Schächten oder Schechita (hebräisch שחט *šachət*, deutsch ‚schlachten‘) ist das rituelle Schlachten von im jeweiligen Ritus zugelassenen Schlachttieren, insbesondere im Judentum und im Islam. Die Tiere werden mit einem speziellen Messer mit einem großen Schnitt quer durch die Halsunterseite, in dessen Folge die großen Blutgefäße sowie Luft- und Speiseröhre durchtrennt werden, getötet. Mit dem Schächten soll das möglichst rückstandslose Ausbluten des Tieres sowie ein schneller Tod gewährleistet werden. Der Verzehr von Blut ist sowohl im Judentum als auch im Islam verboten. Das jüdische Schächten erfolgt ohne vorgängige Betäubung des Tieres, da nach jüdischer Auffassung das Tier durch die Betäubung verletzt und das Fleisch dadurch zum Verzehr unbrauchbar wird. -WIKIPEDIA-

Früher wurden die Tiere nicht so geschlachtet wie heute. Ich weiss aber -um ehrlich zu sein- nicht wie man früher geschlachtet hatte und wie man heute schlachtet. Wer das genauer wissen will darf sich gern selbst bei Metzger vor Ort informieren. Ich weiss auch nicht ob der Metzger das Blut aus dem Tier herausfliessen lässt. Denn das muss es beim Schächten.

Zum jetzigen Zeitpunkt des Schreibens für dieses PDF, fand ich keinen Grund -an Hand der Bibel- ein Tier auf eine bestimmte Art und Weise zu töten, wenn es für den verzehr getötet werden sollte. Wer es genauer wissen -was das Schächten betrifft- darf den Kasten unten durchlesen. Es stammt nicht von mir und deren Quelle ist zuunterst im Kasten erwähnt. Für mich persönlich gilt das was in der Bibel steht. Ob es zu viel Blut im Fleisch hat oder nicht, kann ich bei keinem Fleischverkäufer beurteilen. Wäre zu viel Blut drin würde wohl das Abpacken (*zumindest beim der Frischware*), für den Transport nach Hause eine Herausforderung.

Die Praxis jüdischer ritueller Schlachtung (Schächten) geht auf die in der Schöpfungsgeschichte beschriebenen Ernährungsvorschriften zurück. Fleisch zu essen war den Menschen nach der Sintflut zwar gestattet, aber nur unter der Bedingung, dass kein Blut konsumiert wird. Blut gilt den Juden als Symbol des Lebens und als Sitz der Seele (Nefesch). „Dam“ (das Blut) und „Adam“ (der Mensch) haben denselben Wortstamm. Blut zu essen, würde bedeuten, seinen Nächsten zu verzehren und das Leben des Tieres in sich aufzunehmen, denn „Blut ist die Lebenskraft“ (Thora, Deuteronomium XII, 27). Der Verzicht auf diesen aggressiven Akt entspricht dem Verbot, anderen Leid zuzufügen. Daher muss das Tier beim Schächten vollständig ausbluten. Mit der Ritualisierung der Tötung wird nach jüdischer Auffassung die im Blut befindliche Seele vom Fleisch getrennt. Indem er schlachtet und sein Fleisch auf diese Weise vorbereitet, anerkennt der praktizierende Gläubige, dass sich von Fleisch zu ernähren kein harmloses Unterfangen ist, sondern im Gegenteil eine schwerwiegende Handlung, die Tötung eines Tieres, voraussetzt. Daher muss sie respektvoll und durch maximale Vermeidung von Leid ausgeführt werden. Dieser Respekt geht über den Tod hinaus und findet sich weiter bei Zubereitung und Konsum des Fleisches (Kaschrut).

Der Ablauf der Schechita

Der rituelle Schlachter (Schächter - Schochet) wird als ein Gelehrter angesehen. Er ist derjenige, der das Tier in einen höherwertigen Zustand versetzt und es durch eine als „heilig“ angesehene Handlung für den Verzehr geeignet macht. Er muss Inhaber der Kabbala¹ (Diplom fürs Schächten) sein und die genauen, von der Schechita kodifizierten Regeln befolgen. Dem jüdischen Gesetz nach muss das Tier im Augenblick der Schächtung lebendig sowie gesund und unverletzt sein. Ist dies nicht der Fall, wird es als für den Verzehr ungeeignet erklärt. Betäubung ist verboten, da das Tier dadurch unzulässig für den Verzehr (nevela) wird, (*also verletzt*). Gerade diese Vorschrift ist umstritten. In bestimmten jüdischen Schlachthöfen ist die Betäubung jedoch erlaubt. Eine Fixierung des Tieres ist notwendig. Heutzutage erfolgt die Fixierung immer häufiger im Casting-Pen, einer engen Box, in der das Tier mit gestrecktem und freiem Hals auf dem Rücken fixiert wird. Die Schächtung wird nach der Segnung durch den Schochet mit einer sicheren und schnellen Vor- und-Rückwärts-Bewegung des Messers ausgeführt. Die beiden Halsschlagadern sowie der Grossteil der Luft- und Speiseröhre werden durchtrennt. Der Schnitt wird nach genauen und strengen Regeln vorgenommen, um Schnelligkeit und Präzision zu garantieren und das Leid des Tieres möglichst gering zu halten. Das verwendete, Halef genannte Schächtmesser wird vor und nach jeder Schächtung lange und sorgfältig kontrolliert. Wenn die Klinge nach dem Ausbluten auch nur den kleinsten Defekt aufweist, wird das Tier als trefa (zerrissen) bezeichnet und ist für den Verzehr ungeeignet. Anschliessend wird das Fleisch in Wasser gewaschen und eingesalzen, um das restliche Blut herauszuziehen. Bestimmte Venen und Arterien sowie der Ischiasnerv müssen entfernt werden, erst dann gilt das Fleisch als kosher und kann verzehrt werden.

ASSOULY, Olivier, 2002. Les nourritures divines. Essai sur les interdits alimentaires. Paris : Actes Sud.

ELBAZ, Jean-Marc, s.d. L'abattage rituel juif ou le respect de l'animal [en ligne]. D'après thèse de doctorat. [Consulté le 17 novembre 2015]. Disponible à l'adresse : <http://www.col.fr>

NIZARD, Sophie, 1998. L'abattage dans la tradition juive. Études rurales. 1998. N° 147-148, pp. 49-64.

UNGER, Gérard et al. (dir.), s.d. Les rituels alimentaires des principales religions. Influencent-ils encore notre alimentation en France ?. Première table ronde [en ligne]. [Consulté le 17 novembre 2015]. Disponible à l'adresse : <http://www.lemangeur-ocha.com>

VIALLES, Noëlie, 1998. Toute chair n'est pas viande. Études rurales. 1998. N° 147-148, pp. 139-149

¹ Die Kabbala (auch Kabbalah), übersetzt „das Überlieferte“, ist eine mystische Tradition des Judentums und bezeichnet sowohl bestimmte („kabbalistische“) überlieferte Lehren als auch bestimmte überlieferte Schriften. -WIKIPEDIA-

QUELLENANGABEN

Quellen, aus denen ich für dieses PDF getrunken habe:

Internet:

- de.wikipedia.org/wiki/Jüdische_Speisegesetze
- dict.leo.org/englisch-deutsch
- de.chabad.org/library/howto/wizard_cdo/aid/833800/jewish/Reine-Tiere.htm

Bücher:

- „The Complete Jewish Bible“, Scripture quotations taken from the Complete Jewish Bible, ©1998 and 2016 by David Stern. Used by permission of the Messianic Jewish Publisher; www.messianicjewish.net. All rights reserved worldwide. Deutsche Übersetzung vom Autor persönlich, und mit Hilfe von „Google Übersetzer“. **Alles in fetter rostroter Schrift ist aus der englischen „Complete Jewish Bible“ vom Autor, mit Hilfe von Google übersetzt worden.** (Complete Jewish Bible; von David H. Stern, Herausgeber: Messianic Jewish Publisher & Resources (ISBN 978-1-7339354-7-0 Giantprint -Weichband))

Bilder:

- Alle anderen Bilder, sofern nicht speziell erwähnt, sind von Pinterest

Brittnau im Jahr 2024

Deine Unterstützung

Alle unsere PDFs sind kostenlos, jedoch nicht ohne Kosten!

Danke für Deine Unterstützung!

RAIFFEISENBANK Region Zofingen

CH87 8080 8007 8247 4341 9

Vereinskonto Schabbat-Huus / Zofingerstrasse 41 / 4805 Brittnau



Zofingerstrasse 41
4805 Brittnau

www.schabbat-huus.ch

admin@schabbat-huus.ch